

Gekürzte Version

Kinder- und Jugendschutzkonzept

VS 13, Am Patz 2, 913011



Vorwort

*„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein,
das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten
ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“*
(Jiddu Krishnamurti, indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mit Schülern:Schülerinnen, durch schulische Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen oder durch Lehrkräfte.

Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.

Der Fokus unseres Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen? Es reicht nicht aus, Schüler:innen zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit unserem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen. Sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule: unter Schülern:Schülerinnen wie auch durch schulische Mitarbeiter:innen oder Lehrpersonen.

Die formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

Wir Erwachsene übernehmen Verantwortung – wir schauen und hören hin.

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Unser Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.

Analyse des IST-Zustandes

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Unsere Ziele sind, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten und mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

Prävention mit Schülern:innen

- Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist uns die **Präventionsarbeit** mit den Schülern:innen wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.
- Es ist wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.
- Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**.
- Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**.
- Es ist wichtig, **mit Kindern ganz offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen** und zu arbeiten.
- Altersgerechte **Informationen zu Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.
- Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht, gehört die **digitale Welt**.

Verhaltenskodex

Unser Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schülern:innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist nicht möglich alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Wir sehen es aber sehr wohl als unser Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen. Dadurch entstehen für Schüler:innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sichtbar und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

Typisch für „Heikle Situationen“ ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen, ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, derartige Situationen gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Für folgende Situationen haben wir fachliche Standards festgelegt:

Tägliche Arbeit, Situationen mit Körperkontakt (Sportunterricht, Erste Hilfe, Schulärztliche Untersuchungen, Notsituation/Einzelfälle), besondere emotionale Situationen (Trösten, Schwärmerei), Einzelsituationen (Einzelförderung, Beratungsgespräche, Lesepat:innen,...),

heikle räumliche Situationen, Beziehungs- und Kontaktgestaltung, Umgang mit und Nutzung von sozialen Netzwerken, weitere mögliche heikle Situationen (Mehrtägige Schulveranstaltungen, Lehrausgänge, Schulfeste, Schulveranstaltungen, schulbezogene Veranstaltungen,...)

Da es nicht möglich ist für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben, kann es in der Praxis auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen achten wir besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schülern:innen und Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung.

Der Verhaltenskodex soll es somit auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen:

- Wir verpflichten uns, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Wir achten dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
- Wir nehmen Rücksicht auf die Privatsphäre, das Schamgefühl und die Empfindungen der uns anvertrauten Kinder.
- Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Kinder und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
- Gemeinsam mit anderen unterstützen wir Kinder in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
- Wir verzichten auf verbales und nonverbales, abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv und beziehen sofort Stellung.
- Wir sprechen uns gegenseitig auf Situationen an, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen.
- Wir ermutigen Kinder dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen, und ihnen zu erzählen, was sie erleben.
- Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen, Erziehungsberechtigten und anderen Personen ernst, gehen ihnen unverzüglich nach und bemühen uns um Klärung.
- Wenn wir Missbrauch oder Vernachlässigung bei Kindern vermuten, melden wir das den zuständigen Stellen (z.B. Beratungslehrer:in, Schulsozialarbeiter:in und Schulleitung) und besprechen gemeinsam mögliche weitere Schritte.

Die Lehrpersonen und alle am Standort tätigen Mitarbeiter:innen bestätigen jährlich mit ihrer Unterschrift die Kenntnisnahme des Kinder- und Jugendschutzkonzeptes und die Verpflichtung zur Einhaltung dieses Verhaltenskodexes.

Notfalls- und Interventionsplan

Das Kinder- und Jugendschutzkonzept wird zumindest 1x jährlich thematisiert und aktualisiert. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt werden.

Das Krisenteam

Das Krisenteam setzt sich aus der Schulleitung, der stellvertretenden Schulleitung, zwei Lehrkräften und dem Beratungslehrer zusammen und tritt routinemäßig ca. 2x pro Schuljahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt.

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten, sowie nicht auf die sorgfältige Dokumentation zu vergessen.

Beschwerdemanagement

Die Bemühung, **Konflikte durch ein wertschätzendes Miteinander zu vermeiden**, steht im Fokus.

Die Vorgehensweisen im Fall einer Beschwerde, der Beschwerdeweg im Fall eines Konfliktes und die Dokumentationspflicht bei Beschwerden werden in einem eigenen Abschnitt erläutert.

Ansprechpartner:innen und Einsichtnahme

Bei Interesse kann nach vorheriger Rücksprache mit der Schulleitung in der Direktion Einsicht in das gesamte Kinder- und Jugendschutzkonzept unseres Standortes genommen werden. Bei Fragen stehen wir Ihnen nach vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien

Organisation/ Verein		Telefon	Webseite
24-Stunden Frauennotruf	Frauen und Mädchen ab 14, die von Gewalt betroffen sind	01/717 19	www.frauennotruf.wien.at
Beratungsstelle Tamar	für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder, deren Bezugspersonen und Berufsgruppen von Betroffenen	01/334 04 37	www.tamar.at
Die Boje	Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01/4066 602	www.die-boje.at
Die Möwe Kinderschutzzentrum	Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen bei Gewalt, Berufsgruppen/ Vertrauenspersonen	01/532 15 15	www.die-moewe.at
Hemayat	Betreuung traumatisierter Menschen	01/216 43 06	www.hemayat.org
Institut für Erziehungshilfe	Psychotherapie für Kinder und Jugendliche mit Einbindung der Eltern/Bezugsperson, psychiatrische Begutachtungen	01/361 1001 900	www.erziehungshilfe.org
Institut für Paar- und Familientherapie	Familien, Paare, Teilfamilien, Einzelpersonen, systemische Familientherapie	01/981 21-1520	
Kinder- und Jugendanwaltschaft		01/70 77 000	www.kja.at
Kinderschutzzentrum Wien	Hilfe und Beratung bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	01/526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Limes	Burschen oder junge Erwachsene Sexualstraftäter, Bezugspersonen, Berufsgruppen/ Vertrauenspersonen	01/810 51 55	www.vereinlimes.at
MAG 11	Amt für Jugend und Familie	01/4000 80 11	www.kinder.wien.at
Mädchenberatung für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	Mädchen und junge Frauen mit sexuellen Gewalterfahrungen, Bezugspersonen, Berufsgruppen/ Vertrauenspersonen	01/587 10 89	www.maedchenberatung.at
Männerberatung	bei Gewalt, Scheidung, Männlichkeit	01/603 28 28	www.maenner.at
NOTRUF Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	Frauen und Mädchen ab 14, die von sex. Gewalt betroffen sind; Bezugspersonen/ Vertrauenspersonen	01/523 22 22	www.frauenberatung.at
POIKA			https://www.poika.at/ueber-uns/
Polizei Kriminalprävention	Betroffene und Angehörige- Gewalt, Eigentum, Opfer- und Kinderschutz	0800 21 63 46	www.polizei.gv.at/kriminalpraevention
Rat auf Draht	Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen	147	www.rataufdraht.at/
Rettet das Kind		01 749 65 71	office@beratungsdienst.at
Safer Internet		01/595 21 12-51	www.saferinternet.at
Samara	Kinder, Jugendliche, Pädagog:innen/Prävention von sexualisierter Gewalt	0660 559 9906	www.praevention-samara.at
Schulpsychologische Beratungsstelle		01/525 25-77 518	www.schulpsychologie.at
Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	Prävention/Beratung/Verdachtsbegleitung	01/810 90 31	www.selbstlaut.org
Verein AFYA	Für Kinder ab 8; posttraumatische Stress-Symptome/Traumafolgestörungen bei Krieg und Flucht	0670/605 99 71	www.afya.at
Verein Wiener Frauenhäuser	Frauen und Kinder, die von familiärer Gewalt betroffen sind	01/485 30 30	www.frauenhaeuser-wien.at
Weißer Ring	Verbrechensopferhilfe	01/712 14 05	www.weisser-ring.at
FEM	Frauengesundheitszentrum	01/601 91-5201	www.femsued.at
MEN	Gesundheitszentrum für Männer und Burschen	01/601 91-5454	www.men-center.at